



Die Briten wollen ab der nächsten Woche impfen

London lässt Corona-Impfstoff von Biontech und Pfizer zu

LONDON (dpa). Großbritannien will in wenigen Tagen die ersten Menschen im Land gegen Corona impfen lassen. Die britische Aufsichtsbehörde für Arzneimittel erteilte am Mittwoch die Zulassung für den Impfstoff des Mainzer Unternehmens Biontech und seines US-Partners Pfizer. Damit ist Großbritannien der erste Staat weltweit, der das Vakzin freigibt.

Man erwarte den Einsatz „mehrerer Millionen Dosen“ bis Jahresende, sagte Premier Boris Johnson. Er sprach von „fantastischen Neuigkeiten“. Kommende Woche sollen die ersten 800 000 Dosen des Impfstoff BNT162b2 zur Verfügung stehen. Das Militär hilft, die für die Massenimpfung nötige Logistik aufzubauen.

„Wir erwarten, den Impfstoff in den nächsten paar Tagen nach Großbritannien ausliefern zu können“, bestätigte Biontech-Mitgründerin Özlem Türeci.

Der Impfstoff wurde auf Basis von Daten aus einer klinischen Studie mit Zehntausenden Probanden zugelassen. Für die EU will die Europäische Arzneimittel-Agentur EMA noch im Dezember über eine Zulassungsempfehlung entscheiden.

Tagesspiegel und Seite 6

Teil-Lockdown wird bis in den Januar verlängert

BERLIN (dpa). Angesichts anhaltend hoher Corona-Zahlen wird der Teil-Lockdown bis zum 10. Januar verlängert. Das haben Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Ministerpräsidenten der Länder bei ihren Beratungen am Mittwoch beschlossen, wie die CDU-Politikerin am Mittwochabend im Anschluss mitteilte. Bayerns Regierungschef Markus Söder (CSU) sagte, die Corona-Lage sei „mitnichten“ entspannt. Merkel sagte, Deutschland sei in der Corona-Pandemie noch „sehr weit entfernt“ von Zielwerten. Man habe eine sehr hohe Zahl von Todesopfern zu beklagen. Dies zeige, welche Verantwortung Bund und Länder hätten. Erreicht werden solle ein Wert von 50 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen, bekräftigte Merkel.

Seite 6

Das Gros der Menschen hält das Auto für unersetzlich

Studie: Schlechte Noten für Verkehrspolitik des Landes / Großes Gefälle zwischen Stadt und Land

Von Ronny Gert Bürckholdt (Text) und Josef Dresemann (Grafik)

FREIBURG. Heilig's Blechle: Trotz der Rufe nach einer klimafreundlicheren Verkehrspolitik von Seiten der Grünen und der Klimaschutzbewegung hält die große Mehrheit der Bürger im Südwesten das Auto für unverzichtbar. Dabei bleiben Benzin- und Dieselmotoren beliebt. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der baden-württembergischen Zeitungsverlage hervor. Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) erhält schlechte Noten.

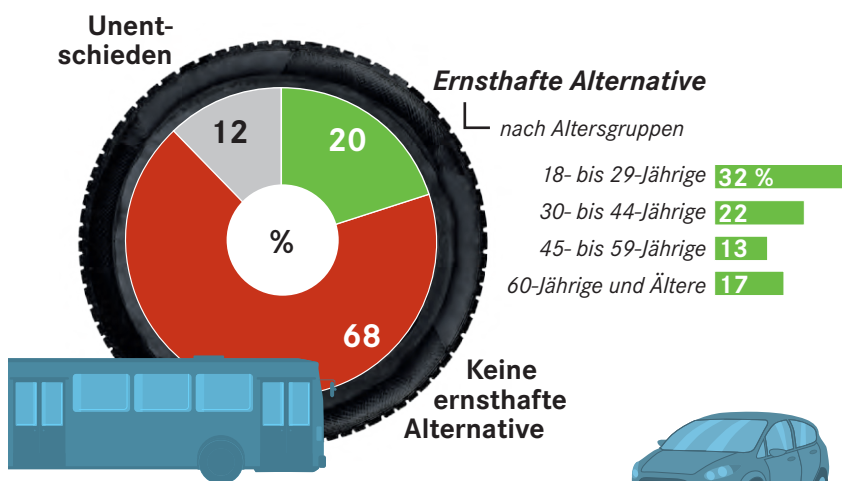
Drei Viertel der Baden-Württemberger nutzen ihr Auto täglich oder mehrmals wöchentlich. Etwa zwei Drittel von ihnen betrachten den Pkw als unersetzlich, nur jeder Fünfte kann sich den Umstieg in Bahn oder Bus vorstellen. Die unter 30-Jährigen sehen dabei ihre Mobilität weniger vom Auto abhängig als Ältere.

Die Verkehrspolitik der grün-schwarzen Landesregierung stößt auf ein geteil-

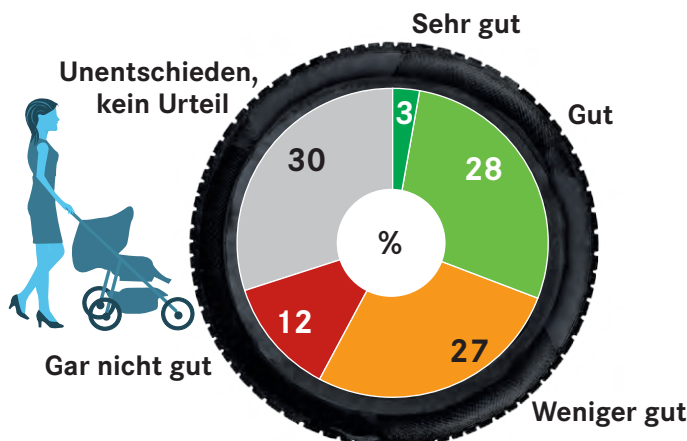
Beliebte Autos - umstrittene Verkehrspolitik

Umfrage der Zeitungen in Baden-Württemberg

Frage: „Wäre es für Sie im Alltag eine ernsthafte Alternative, weniger mit dem Auto und dafür mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren?“



Frage: „Wie bewerten Sie die Verkehrspolitik der grün-schwarzen Landesregierung?“



BZ-GRAFIK/DRE

QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 616/II
BASIS: BADEN-WÜRTTEMBERG, BEVÖLKERUNG AB 18 JAHRE
ILLUSTRATION: SCUSI/BENNIAN_I (STOCK.ADOBE.COM)

„Themen, die zurzeit im Zusammenhang mit dem Umweltschutz diskutiert werden, gehören aus Sicht der großen Mehrheit der Bevölkerung weit weniger zu den verkehrspolitischen Baustellen des Landes.“ In der Rangliste der Defizite liegen mangelnde Radwege, ein beklagenswerter Zustand des Schienennetzes und fehlende Car-Sharing-Angebote ganz hinten.

Die Umfrage bringt unterschiedliche Bedürfnisse von Stadt- und Landbewohnern ans Licht. 60 Prozent der Großstädter beklagen sich über zu hohe Preise bei Bus und Bahn, in ländlichen Regionen tun das 38 Prozent. 42 Prozent der Dorfbewohner beklagen, dass der ÖPNV zu selten fahre, was in Großstädten 23 Prozent so sehen.

Seite 2; Leitartikel, Seite 4

BaWü-Check



Badische Zeitung

tes Echo. 39 Prozent bewerten sie negativ, 31 Prozent positiv. Dass sich gut ein Drittel kein Urteil zutraut, zeige, „dass viele verkehrspolitische Entscheidungen von einem Großteil der Bevölkerung gar nicht wahrgenommen werden“. 36 Prozent trauten sich keine Bewertung Hermanns zu, 26 Prozent ist er unbekannt. Zwölf Prozent äußerten eine gute Meinung über ihn, 26 Prozent eine negative.

Als größte Ärgernisse empfanden die Menschen: aus ihrer Sicht überbezahlte Tickets für den ÖPNV, viele Staus, der schlechte Zustand der Straßen, zu wenige Parkplätze. Die Forscher schlussfolgern:

UNTERM STRICH



Auch der Hahn kam nie ans Ziel

Überflüssig und vergänglich: die Stadtmusikanten-Piktogramme / Von Otto Schnekenburger

Die Bremer Altstadt ist nicht der Ort, an dem ein Tourist verloren gehen kann. Im Südwesten bildet die Weser, im Nordosten der Stadtgraben eine Umrahmung der Fußgängerzone samt Rathaus (Unesco-Welterbe), Roland, Dom, Böttcherstraße und der vielbesuchten Statue der Bremer Stadtmusikanten. Selbst wer vom etwas außerhalb des Stadtgrabens gelegenen Hauptbahnhof zu Esel, Hund, Katze und Hahn pilgern möchte, muss nur einen Kilometer mehr oder weniger geradeaus in die richtige Richtung laufen, um anzukommen. Das ist mit dem Schwierigkeitsgrad vergleichbar, der auf Freiburg-Gäste wartet, die sich dort vom Hauptbahnhof zum Münster durchschlagen müssen.

Zu kompliziert, befand man in Bremen. Zumal Leitsysteme aller Art in Deutschlands Städten ohnehin en vogue sind, entschied die Verwaltung, das tierische Quartett als Wegweiser in roten Piktogrammen an gleich 144 Stellen der Innenstadt auf die Fußgängerwege zu sprühen, was sich die Stadt 50 000 Euro kosten ließ, wie in der Fernsehsendung *extra 3* zu erfahren war. Der Bremen-Besucher solle intuitiv zu den Stadtmusikanten gelangen, hieß es dazu von der Mobilitätsnatorin Maïke Schäfer. Intuitiv? Also „aus dem Bauch heraus“, wie der Volksmund sagt. Wobei das Folgen von Symbolen oder Schildern der Definition folgend gerade keiner inneren Eingebung bedarf.

Sei es drum. Alles ist vergänglich, und im Fall der Bremer Stadtmusikanten-Piktogramme nagte der Zahn der Zeit in geradezu atemberaubendem Tempo. Das ist nicht verwunderlich, hat sich doch so ein Werk unablässig Fußtritten und Regenschauern zu erwehren. Schon nach wenigen Wochen fehlt jetzt mal dem Hahn der Kopf, mal dem Esel der Bauch und nicht selten die ganze Tierschar.

Werden Unkundige nun am Ende nicht den Weg ins Herz Bremens finden? Dem Volksmärchen folgend wäre das gar nicht so schlimm. Denn die Stadtmusikanten erreichten ihr Ziel Bremen auch nie. Sie genossen ihren Lebensabend lieber in einer ehemaligen Räuberhöhle im Wald.

TAGESSPIEGEL

Corona-Impfstoffe

Ohne Vertrauen ist alles nichts

Von Bernhard Walker

Die Pandemie, so heißt es jetzt oft, sei vorbei, wenn endlich ein Impfstoff vorliege. Das ist richtig, aber nicht ganz präzise. Die weltweit schwerste Gesundheitskrise seit 100 Jahren endet erst, wenn sich genug Menschen aus freier Entscheidung immunisieren lassen. Ob sie es tun, hängt einzig und allein davon ab, ob sie einem Impfstoff vertrauen. Eben endlich sind die Londoner Polit-Spielchen fast frivol. Die britische Regierung startet einen Wettlauf um die schnellste Zulassung und schlägt dabei auch noch nationalistisches Triumph-Gehabe an. Die Zulassung muss aber eine strikt wissenschaftliche Frage sein, wenn Vertrauen in der Bevölkerung entstehen soll – also genau das Gegenteil eines Politikums. Umso besser deshalb, dass die Europäische Zulassungsbehörde bei ihrer Linie bleibt. Sie prüft die Aspiranten von Biontech/Pfizer sowie von Moderna und wird für deren Impfstoffe – sofern sie sich als sicher und effektiv erweisen – eine begrenzte Zulassung erteilen. Stand heute sind somit zwei Punkte klar. Einer ist traurig und besagt, dass auch in Deutschland die Zahl derer steigt, die in Verbindung mit Covid-19 sterben. Der andere allerdings gibt Anlass zur Hoffnung. Dass die Behörde knapp ein Jahr nach Pandemiebeginn überhaupt Impfstoffe prüfen und womöglich zulassen kann, ist beispiellosen Anstrengungen hervorragender Wissenschaftler zu verdanken.

► walker@badische-zeitung.de

Das Wetter

Wolken, Nebel, ab und zu Sonne. Um 6 Grad.



Wetterbericht, Seite 16

Die Börse in Kürze

02.12.2020



13313,24

- 0,52 %



29814,28

- 0,03 % / 20:20 Uhr



1,2066 \$

+ 0,82 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 13

VOR ORT

Das Impfzentrum nimmt Form an

Großflächige Wartezonen, zwanzig Anmeldeschalter und ebenso viele Impfkabinen – in Halle 2 der Freiburger Messe nimmt das Zentrale Impfzentrum Gestalt an. Es ist eines von neun großen Zentren im Land, in denen bald ein Impfstoff gegen das Coronavirus verabreicht werden soll. Welcher es ist und wann er kommt, steht nicht fest, das Freiburger Zentrum soll ab Mitte Dezember fertig sein. Täglich sollen dort bis zu 1500 Menschen geimpft werden können.

Freiburger Zeitung, Seite 15

Kultur
Fernsehprogramm
Sport
Kreuzworträtsel

Seite 9
Seite 11
Seite 12
Seite 21

ANZEIGE

BZ • medien

BZ-Adventsgewinnspiel

Täglich 500 € gewinnen

Das große Bilderrätsel-Gewinnspiel vom 1. bis 24. 12. in Ihrer BZ.

Badische Zeitung

Freiburg im Breisgau



4 190147 902209



4 1049